



"...ganz kurze Predigt - nur neueste Kirchenlieder - Simultananlage - Parkplatz am Haus - Klimaanlage - garantiert Sitzgelegenheit - kein Opferzwang..."

Es gibt die langen, öden Predigten und die uralten Lieder. Es gibt die Kirche von gestern und vorgestern.

Und es gibt die Kirche, die erschrickt, weil die Menschen wegbleiben; die Kirche, die merkt, daß sie sich auf unsere Zeit einstellen muß.

Und es gibt schließlich die Kirche, die es - aus Mutter Erschrecken heraus - den Leuten recht machen will, eine freundliche, aufgeschlossene, zeitgemäße Kirche - manchmal verdächtig zeitgemäß... Da ist dann sehr gründlich aufgeräumt worden: Mit den unbequemen Bänken sind möglicherweise auch die Zeugnisse unbequemer Erfahrungen auf den Sperrmüll gewandert.

Am Beispiel:

Die Kirche hat das Beten nicht erfunden. (Solange es Religionen gibt, hat man gebetet. Und manchmal beten auch sogenannte Gottlose.) Die Kirche hat - u.a. auf den Spuren Jesu - Gebete gelehrt, hat das Gebet geboten, hat es neben und für die - vielleicht zeitweilig - Verstummten geübt. Sie hat dabei auch merkwürdige Formulierungen und damit befremdliche Erfahrungen weitergegeben.

"Vater unser..." beginnt das Gebet Jesu für sein Jünger. Luther bemerkt dazu: "Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir trost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater."

Beten - das ist das Allerselbstverständlichste auf der Welt: Wer könnte, wollte, würde nicht mit Vater und Mutter und auch immer wieder "in Richtung Himmel" reden? Wer würde dabei nicht sagen können und wollen, wie es ihm ums Herz ist? Und wer könnte und müßte das nicht tun, wo immer es nötig ist? - Und gleichzeitig: Wer kennt nicht die Verslossenheit, den Zweifel am Wert des Gebetes, die Bitterkeit, die alles hinwerfen will...? Gott ist der "liebe Vater" und man muß uns zum Beten locken und einladen.



Im Vater- unser stehen neben den eilängigen, Zustimmung finden... den Bitten auch sehr merkwürdige Worte. Ich denke vor allem an die Bitte "...und führe uns nicht in Versuchung!" - Gott erscheint dem Beter gar nicht immer als der "liebe Vater" für die "lieben Kinder": Gott erscheint als stumm und abwesend, als ohnmächtig oder böse, als abgründig und unheimlich... Er erscheint - so eine sehr alte und merkwürdige Geschichte des Alten Testaments - wie ein Dämon, der den Menschen hinterrücks überfällt.

Wer sein Leben - mindestens zeitweise - als verwirrend erlebt, wer Gott - gelegentlich - als unheimlich erfährt und eben nicht als selbstverständlich, wohltuend, erleuchtend, der kann in der Bibel auf ähnliche Erfahrungen stoßen. Vielleicht findet er auch im Gottesdienst und in der Gemeinde Hinweise auf ähnliche Erfahrungen. Und vielleicht - hoffentlich! - findet er dort auch Ansätze zu Lösungen, die weiterführen.

"...ganz kurze Predigt...": Wir brauchen eine dem Menschen zugewandte Kirche. Aber weil weder Gott noch die Menschen nur "nett und lieb" sind, darf die Kirche nicht harmlos sein. Wer es den Leuten nur recht machen will, wird sie und sich verraten. - "Vater unser..." - das umschließt Jubel und Verzweiflung, Ratlosigkeit und Zuversicht.

Kirchgeld 94

Auch wenn "Betteln" beim Pfarrer zum Beruf gehört, muß es einem noch lange nicht leichtfallen. Möglicher Kritik versucht man dann gelegentlich zuvorzukommen; man weist vorsorglich auf die unangenehmen Seiten der Kirche hin. Doch erlebt man auch dabei Überraschungen: Jemand erklärt, daß er es für selbstverständlich halte, sich an den gemeinsamen Aufgaben zu beteiligen. Wie schön! Dann fällt auch mir das neuerliche Bitten - dieses Mal ums Kirchgeld - leichter. Was ist das "Kirchgeld" - ?

Das Kirchgeld ist eine örtliche Steuer. Ihr Ertrag kommt ausschließlich der Ortsgemeinde zugute: In diesem Jahr haben wir z.B. zu einem schönen Abendmahlskelch einen Hostienteller - eine Patene - angeschafft. Auch bei den Krippenfiguren werden wir aus Kirchgeldmitteln etwas zuschießen müssen ...

Der Kirchenvorstand hat auch für 1994 die Erhebung eines gestaffelten Kirchgeldes - gestaffelt entsprechend dem Einkommen - beschlossen:

bis DM	5.000.-	jährlich	DM	5.-
bis DM	8.000.-	jährlich	DM	10.-
bis DM	10.000.-	jährlich	DM	15.-
bis DM	15.000.-	jährlich	DM	20.-
bis DM	20.000.-	jährlich	DM	25.-
bis DM	25.000.-	jährlich	DM	30.--

Kirchgeldpflichtig ist jedes Gemeindeglied, das über 18 Jahre ist und über ein Jahreseinkommen von mehr als DM 3.600.- verfügt, ausgenommen Empfänger von Sozialhilfe.

Wir legen einen Überweisungsträger auf unser Konto 240 002 535 bei der Sparkasse Lenggries bei; Kirchgeld und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Es grüßen Sie im Namen des Kirchenvorstandes mit einem herzlichen Vergelt's Gott

Rose Nestler

Gerhard Schmaltz

Im Herbst wird auch in der Evang. Kirche gewählt -

der Kirchenvorstand für 1994 - 2000.

Zur Vorbereitung der Wahl wurde ein "Vertrauensaus-schuß" gewählt. Ihm gehören an die Damen

Gabriele Gerg, Lise Meyer, Rose Nestler und Ute Wörle.

Du kommen die Herren

Georg Schwarz, Siegfried Schwarzenberger sowie P.G.Schmaltz.



KIRCHENVORSTANDSWAHL 6. 11. 94

Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied über 16 Jahren, das mindestens seit dem 6.9.94 im Gemeindegebiet wohnt.

Wählbar ist jedes Gemeindeglied über 18 Jahren, das Interesse an der Gemeinde hat.

Der Vertrauensausschuß bittet die Gemeinde um die Nennung möglicher Kandidaten für den Wahlvorschlag. Benennungen sind möglich bis zum 4. Oktober.

Gemeindeleitung braucht verschiedene Gesichter.

Das Miteinander unterschiedlicher Menschen gibt der Gemeinde ein Gesicht. Keine und keiner hat alles im Blick. Aber sie können sich gegenseitig mit ihren Fähigkeiten bereichern.

Kandidatinnen und Kandidaten mit jeweils *ihren* Begabungen und aus den verschiedensten Bereichen der Gemeinde sind gefragt. Beispiele:

Wenn Sie den Gottesdienst nicht regelmäßig besuchen, aber Interesse an der Kirchengemeinde haben, können Sie ganz wichtig für die Beratungen eines Kirchenvorstandes sein. Sie vertreten die größte Gemeindegruppe. Der Kirchenvorstand muß dann nicht über diese Gruppe reden, sondern hat in Ihnen eine Vertreterin bzw. einen Vertreter.

Die unterschiedlichsten Wege mit Gott haben in der Bibel ihren Platz gefunden. Warum nicht auch im Kirchenvorstand?

Weihnachtsmarkt 94

Jetzt schon an den Weihnachtsmarkt denken? Nicht doch! Jetzt soll es erst einmal sonnig und warm, jetzt soll es endlich Sommer werden! Richtig. Wir wollen Sonne, und die Erdbeeren brauchen sie auch. Sonst faulen sie und werden schimmelig statt süß. Und dann gibt es keine Marmelade - weder für uns noch für Lupembe (Tanzania). - Oder wollten Sie nicht mithelfen? Wenn viele 2 - 3 Glas stiften, könnte ganz schön was zusammenkommen. Dürfen wir uns im Herbst wieder melden?

Freud und Leid

Aus unserer Gemeinde wurden getauft:

Grasmüller Melanie	03.04.94	(in Bad Tölz)
Madlener Moritz	17.04.94	(in Kempten)

Beerdiungen:

Willenberg Hans	27.04.94
Hubald Anneliese	09.05.94

Kirchbus

An folgenden Sonntagen fährt der Kirchbus an den bekannten Haltestellen ab:

Linie I	10.07.94	24.07.94	07.08.94
	21.08.94	04.09.94	18.09.94
Linie II	03.07.94	17.07.94	31.07.94
	14.08.94	28.08.94	11.09.94
	25.09.94		

Herausgegeben vom Evang.Pfarramt Lenggries, Anton-Dräxl-Str. 20; Tel. 08042/2463

15.7.94

Exkursion



Er würde auch gerne einmal das zeigen, was die Forstwirtschaft könne, meinte H. Loher, Leiter des Forstamtes Bad Tölz, bei unserer letzten Exkursion im Herbst 93.

Darum unser Vorschlag für diesen Sommer:

Exkursion zum Brandenburg
im Revier Benediktbeuern

- Wildholzrechen Lainbach
- Biol.Erosionsschutz am Brandenburg
- Sturmschäden
- Beispiele für "idealen Waldbau"

Abfahrt am Rathaus Lenggries: Freitag, 15.7. - 14.30
Rückkehr bis etwa 18.00 Uhr (Hin- und Rückfahrt mit Kirchbus oder Privat-PKW) - Unkostenbeitrag DM 5.--
Anmeldung im Evang.Pfarramt Lenggries - Tel.2463.

Ob Ihnen das Titelbild gefällt - ?

Es ist ja kein typisch schönes Bild. Es fehlt der blaue Himmel, das Blinken des Wassers im Sonnenlicht. Und ebenso fehlt dem Motiv das Besondere: Man greift nicht selbstverständlich zum Foto-Apparat... Und schließlich: Das Bild wirkt dunkel.

Eine Aufnahme an einem trüben Tag. Sicher: Das Wasser spritzt und sprudelt. Auf dem großen Block vorne spiegelt sich in der Feuchtigkeit die Helligkeit des Himmels. Trotzdem wirkt das Bild eher dunkel.

Das liegt vor allem an dem Brückenbogen. Der Fotograf hat so belichtet, daß die Mauerung des Bogens und der Bewuchs mit Flechten auch dort, wo das Licht direkt drauffällt, nur andeutungsweise herauskommt. Die Unterseite der Brücke liegt völlig im Dunkel.

Wie würden Sie das Bild benennen? "Bach - unter einer dunklen Brücke hindurchfließend" - ? Wobei die Hauptströmung ja in einer Art S-Linie verläuft. (Mitte - links - rechts - wieder links). Der Bach strömt unter die Brücke und wieder heraus. Ein Lauf aus dem Dunklen ins Freie, Freiere. (Wobei ich beim Betrachten immer wieder auch den Weg bachaufwärts, der Strömung entgegen mache, über Blöcke und Schwellen hinauf bis in die Krümmung.)

Wo kommt es her - das Wasser? Wo kommt es her - Stunde um Stunde, Tag um Tag? Wie läuft und sprudelt und spritzt es herunter über die Steine, strömt kraftvoll über die Blöcke, bildet Blasen und Gischt...!

Wenn ich das Bild so betrachte, wenn ich mich von ihm einfangen lasse, dann fehlt diesem Bild alle Leichtigkeit, alle Lustigkeit. ("In einem Bächlein helle...") Dann ist es eher so, als müßte man sich von diesem Bild befreien. Dann verstehe ich die Urlaubsbilder: Wenigstens ein Flecken Himmel, blauer Himmel! Irgendwo muß die Sonne aufleuchten, damit man sich wirklich wohl fühlt. Dann erst kann man am Wasser sitzen bleiben, bekommt man Lust zu spielen. Mir fällt der Sonnengesang des Franz von Assisi ein: Kein Zufall, daß er das Lob der Schöpfung mit dem Jubel über die Sonne begann:

Gelobt seist Du, Herr,
mit allen Wesen, die Du geschaffen,
der edlen Herrin vor allem, Schwester Sonne,
die uns den Tag heraufführt und Licht
mit ihren Strahlen, die Schöne, spendet;
gar prächtig in mächtigem Glanze:
Dein Gleichnis ist sie, Erhabener.